

# Es ist Weihnachten, wenn ...

Von Mondlichtkrieger

## Kapitel 5: ... man sein Glück in der direkten Umgebung findet.

Kapitel 5: ... man sein Glück in der direkten Umgebung findet.

// Sasukes Sicht //

„Hey, wie geht es dir?“, fragte Itachi mich und ich nahm das Handy an das andere Ohr. „Was fragst du mich überhaupt? Du fragst doch sonst nicht nach“, entgegnete ich. „Also... was willst du?“

„Es ist Weihnachten und ich will mit meinem kleinen Bruder telefonieren“, sprach er ruhig weiter. „Sag mal, was machst du heute Abend?“

„Ich bin mit Naruto essen und dann mal sehen, wie es weiter geht“, murmelte ich und setzte mich auf das Bett in meinem Zimmer. „Wieso fragst du?“

Ich wollte wissen, wieso mein Bruder mich anrief, obwohl er mich sonst nie kontaktierte.

„Ich mach mir halt Sorgen um meinen Bruder. Ich dachte einfach, ich sollte mehr darüber erfahren, was du machst, Sasuke. Ich dachte einfach, ich sollte mich etwas mehr um dich kümmern.“

Itachi sagte noch etwas, was ich aber nicht ganz genau verstand, aber nach einiger Zeit legte ich einfach auf. Ich wollte nicht mehr mit ihm reden. Ich wollte nicht darüber nachdenken, was er von mir wollte, denn ich hatte andere Gedanken, die mir mehr Sorgen bereiteten.

Ich sollte mir darüber Gedanken machen, ob ich etwas für Naruto fühlte oder nicht. Ich musste darüber nachdenken, ob ich meine Freundschaft zu ihm aufs Spiel setzen sollte und diesen Schritt gehen sollte. Ich kann meine Gedanken nicht ordnen. Ich kann das Chaos nicht bereinigen. Ich kann nichts tun. Ich kann nicht klar denken. Ich habe Probleme mich seit einigen Tagen auf irgendwas zu konzentrieren.

Naruto war heute früh am Morgen in die Stadt gefahren, um letzte Wege zu erledigen. Was auch immer er machen wollte, ich wusste nicht, was ich seit diesem Moment sinnvolles gemacht hätte. Ich saß im Wohnzimmer auf dem Sofa, habe etwas gegessen, auch wenn ich es herunter zwingen musste und dann habe ich in meinem Zimmer stur an die Wand gestarrt.

Heute Abend würden wir zusammen etwas essen gehen. Irgendwie wollte ich ihm am Ende des Abends eine Antwort geben, aber ich wusste nicht, wie diese lauten würde. Seitdem er mir gesagt hatte, was er sich am heutigen Tag von mir wünschte, stand meine Welt auf dem Kopf. Ich wusste nicht, was ich weiter tun und wie ich mich

verhalten sollte. Als ich an diesen Moment dachte, begann mein Herz auf einmal schneller zu schlagen.

Auf der einen Seite wollte ich es mit ihm probieren, aber auf der anderen Seite wollte ich die Freundschaft nicht riskieren.

Die Zeit bis Naruto wieder nach Hause kam, verging irgendwie nicht und ich hatte zeitweise das Gefühl, die Zeit würde stillstehen.

„Hey, ich bin wieder da“, rief er aus dem Flur und ich kam relativ eilig zu ihm gelaufen.

„Das ist schön. Hast du alles erledigen können, was du wolltest?“, fragte ich ihn.

Mein Blick hatte sich an ihn geheftet, als er seinen Mantel auszog und ihn an die Garderobe hing. Nachdem er sich auch noch die Straßenschuhe ausgezogen hatte, sah er mich mit einem breiten Grinsen an.

„Was wollen wir jetzt machen?“, fragte er mich und lief an mir vorbei und hinein ins warme Wohnzimmer.

Er schaltete die Beleuchtung vom Weihnachtsbaum an und ich sah für wenige Momente zu den kleinen Lämpchen.

„Weiß nicht. Schlag was vor“, meinte ich und setzte mich zu ihm auf das Sofa.

Doch er zuckte nur mit den Schultern: „Ich weiß leider auch nicht, was wir machen könnten. Zocken? Oder du spielst ein bisschen was auf der Gitarre? Du hast lang nicht mehr gespielt...“

Er schmolte kurz und begann dann wieder zu grinsen.

„Bitte“, flehte er mich an und ich gab mich nach wenigen Momenten geschlagen.

Ich lief in mein Zimmer, holte das Musikinstrument und stimmte es auf dem Weg ins Wohnzimmer, mit einigen geübten Griffen.

„Was willst du hören?“, erkundigte ich mich.

„Überrasche mich. Du weißt, ich höre dir beim Spielen gern zu“, meinte Naruto und ich überlegte einige Momente, was ich spielen konnte.

Am Ende spielte ich einfach einige Melodien und schloss dabei die Augen. Narutos Blicke bereiteten mir eine Gänsehaut nach der anderen. Ich wusste nicht wieso, aber irgendwie war es mir gerade unangenehm, dass er mich beobachtete. Mein Herz schlug mir bis zum Hals, mein Atem veränderte sich und mir wurde auf einmal unglaublich heiß. Meine Finger begannen zu zittern, aber ich hoffte, er merkte es nicht und würde nicht nachfragen. Doch er merkte etwas und legte eine Hand auf meine Schulter, so dass ich zusammen zuckte.

„Hey, was ist denn los?“, fragte er mich besorgt, während ich mich zu ihm umdrehte.

„Du bist auf einmal unkonzentriert...“

„Ich... weiß nicht“, stammelte ich vor mich her und sah zur Seite.

Seine Finger umfassten mein Kinn und zwangen mich sanft so dazu, dass ich ihn wieder ansehen musste.

„Sag mir, was dich bedrückt... Was geht dir durch den Kopf? Wir sind Freunde, also kannst du ruhig mit mir reden“, versuchte er mich zu etwas Offenheit zu überreden.

„Ich... denke nach“, gab ich nach einiger Zeit zu. „Ich denke darüber nach, was am Sonntag mit uns war, wie es weiter gehen soll... Ich weiß nicht, wie ich mich entscheiden sollte... Ich will dich nicht verletzen, aber wenn ich dich abweise, dann würde ich dich verletzen... Wenn ich sage, dass wir es versuchen, dann habe ich Angst dich zu enttäuschen... Ich habe nicht einmal eine Ahnung, ob ich überhaupt etwas für Männer oder für dich empfinden könnte. Ich weiß nicht, ob es funktionieren könnte...“

„Ach Sasuke“, begann Naruto. „Ich habe nicht gesagt, dass du dich unbedingt schnellstmöglich entscheiden musst, aber du kannst es dir durch den Kopf gehen

lassen. Ich bin auch zufrieden, wenn es so weiter geht wie bisher. Es sind nur Gefühle. Gefühle, die vielleicht wieder verschwinden oder bleiben. Oder es ist nur ein Hirngespinnst. Wer weiß das schon? Ja, ich liebe dich, aber ich bin auch froh, wenn ich dich einfach nur als Freund an meiner Seite wissen darf.“

„Naruto...“, murmelte ich leise.

Seine Worte waren auf der einen Seite toll formuliert, aber nahmen mir leider nicht die Angst und die Gedanken, die sich um dieses Thema drehten.

„Küss mich“, verlangte ich nach wenigen Momenten der Stille. „Ich will wissen, ob ich dabei etwas fühle.“

Naruto sah mich verwirrt an, nickte dann aber und legte seine Hand sanft an meine Wange.

„Schließe die Augen“, hauchte er leise und ich tat was er von mir verlangte.

Nach dem meine Augen geschlossen waren, dauerte es nicht lang, bis mein Herzschlag eine rasende Geschwindigkeit angenommen hatte und ich vor Aufregung platzen konnte. Wie lang es auch immer dauerte, bis seine Lippen auf meinen lagen, es fühlte sich an wie eine Ewigkeit.

Seine Lippen fühlten sich weich auf meinen an. Er ließ sich Zeit, als er sich langsam an mich drückte und er seine Hand von meiner Wange über meine Schultern, bis zu meinem Bauch und dann bis zu meinem Rücken gleiten ließ. Ich ließ mich in den Kuss fallen, erwiderte diesen und zog Naruto sogar noch etwas mehr an mich. Als er sich von mir löste seufzte ich auf und fühlte mich auf einmal leer.

„Mehr...“, bekam ich nur heraus und hielt ihn mit einer Hand an seinem Kopf fest.

Er legte seine Lippen wieder auf meine, forderte dieses Mal etwas mehr und ließ sogar seine Zunge über meine Lippen gleiten. Ich öffnete meinen Mund zaghaft und gewährte ihm den Einlass, den er erbat und nur wenige Augenblicke später umspielte seine Zunge meine. Mir entwich ein Keuchen, als er mich nach hinten drückte und sich über mir positionierte. Sein Gewicht auf mir zu spüren war eine neue Erfahrung und ich wollte mehr davon. Ich wollte mehr von diesen Erfahrungen, noch mehr Erfahrungen mit ihm.

„Naruto“, keuchte ich heißer und drängte mich ihm entgegen.

Ich tat einfach das, was mein Herz mir sagte und mein Körper verlangte.

„Ich will mehr...“, raunte ich an seine Lippe und knabberte an dieser. „Ich denke... Ich würde es mit dir versuchen wollen...“

Seine Augen weiteten sich etwas. Er beruhigte sich wieder und auf einmal lag ein Lächeln auf seinen Lippen.

„Sag das bitte noch einmal“, verlangte er.

Aus halb geschlossenen Augen sah ich zu ihm hinauf: „Ich würde es gerne mit dir versuchen. Das Zusammensein, das mit dem Küssen und der Nähe...“

Meine Wangen erhitzten sich, als sie von einer Röte durchzogen wurden.

„Das ist das beste Weihnachtsgeschenk, was du mir je machen kannst!“, umarmte mich der Blonde stürmisch und drückte sich an mich. „Ich hoffe, ich enttäusche dich nicht mit irgendetwas, so dass du deine Meinung änderst...“

Er legte seine Lippen noch einmal auf meine und so entstand noch ein langer, intensiver Kuss, der weder von ihm, noch von mir beendet werden sollte.

□.□.\* □:\*\*...:\*\*.□\*.:□.□.□.\* □:\*\*...:\*\*.□\*.:□.□

*Was soll ich sagen?*

*Es ist Donnerstag, der 24.12.2015 und ich wünsche euch frohe Weihnachten,  
lasst euch reichlich beschenken und vor allem bleibt so wie ihr seid und vor allem Gesund.  
Ich sage aber auch schon einmal: Kommt gut ins neue Jahr.  
Man liest sich bestimmt irgendwann wieder. ;)*

*Aber ich würde mich freuen, wenn ihr mir sagen würdet,  
wie ihr die Story fandet und ob sie euch gefallen hat.*

*LG, euer Mondlichtkrieger*